

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung	15
A. Fragestellung	16
I. Normbestand und rechtlicher Rahmen des Wahlprüfungsrechts	16
II. Die bisherige wissenschaftliche Aufarbeitung des Wahlprüfungsrechts	17
III. Fragestellung der Arbeit	19
B. Methode	22
§ 2 Wahlen und Demokratie	25
A. Willensbildung in Deutschland	25
B. Wer legitimiert wen wozu?	28
I. Wozu: Der Gegenstand der Legitimation	28
II. Der Begriff der Legitimation	29
III. Wer: Das Legitimationssubjekt	29
1. Der Wortlaut	30
2. Die Systematik des GG	30
a) „Deutsch“ als Differenzierungskriterium	30
b) Staatsfundamentalnomen	35
c) Isolierte Verwendung des Begriffs „Volk“	37
3. Historische Auslegung	38
a) Materialien zu Art. 20 II GG	38
b) Art. 20 II GG und der zuvor bestehende Rechtszustand	38
c) Entstehungsbedingungen des GG	39
4. Sinn und Zweck	40
5. Ergebnis	41
IV. Wen: Die Legitimierten	42
C. Ergebnis	42
§ 3 Wahlprüfung bei Bundestagswahlen	44
A. Ausgestaltung und Gegenstand des Wahlprüfungsverfahrens	44
I. Ausgestaltung	44
1. Zuständigkeit	44
a) Wahlprüfung im Bundestag	44
b) Bundesverfassungsgericht	45
2. Verfahren	45
a) Gemeinsame Grundlagen	45
b) Verfahren im Bundestag	46
c) Verfahren vor dem BVerfG	47

3. Entscheidungsform	47
I. Gegenstand des Verfahrens	47
B. Die Praxis der Wahlprüfungsorgane	48
I. Wahlprüfung durch den Bundestag	48
1. Allgemeine Entscheidungspraxis des Bundestags	48
2. Der Bundestag und Rügen verfassungswidriger Wahlrechtsnormen	49
a) Die Begründung der diesbezüglichen Praxis des Bundestags	49
b) Stellungnahmen in der Literatur	51
aa) Ablehnende Stimmen zur Position des Bundestages	51
bb) Zustimmende Positionen	52
3. Bestimmung der Kompetenzen des wahlprüfenden Bundestages	53
a) Funktion des Bundestags im Wahlprüfungsverfahren	53
b) Ersatz einer Verwerfungskompetenz durch Art. 100 I GG?	54
c) Unterschiedliche Kompetenzen im selben Verfahren?	56
aa) Ausgangspunkt: Art. 20 III GG	56
bb) Verstoß gegen das Gewaltenteilungsprinzip?	57
cc) Ergebnis	58
II. Die Wahlprüfung durch das BVerfG	60
1. Die Rechtsprechung des BVerfG zur Wahlprüfung im engeren Sinne	60
a) Wahlfehlerbegriff	61
aa) Verfassungskonformität von Wahlrechtsbestimmungen	61
bb) Passives Wahlrecht	63
cc) Unzulässige Wahlbeeinflussungen	64
dd) Richtigkeit der Stimmenauszählung	66
ee) Innerparteiliche Kandidatenaufstellung	67
b) Zweck des Wahlprüfungsverfahrens	68
c) Folgen einer Ungültigkeit der Wahl	69
2. Begründungsmechanismen des BVerfG im Wahlprüfungsverfahren	70
3. Besonderheiten des Prüfungsmaßstabs im Wahlprüfungsverfahren	71
C. Eigener Ansatz: Die Tatbestandsebene im materiellen Wahlprüfungsrecht	73
I. Das Kriterium der Mandatsrelevanz	73
1. Verfassungsrechtliche Herleitung des Kriteriums der Mandatsrelevanz	73
a) Systematische Gesichtspunkte	74
aa) Art. 41 I 1 und 2 GG	74
bb) Art. 38 I 1 und 2 GG	75
cc) „Mehrheitsrelevanz“?	75
b) Historische Entwicklung	76
aa) Wahlergebnis und Mandatsverteilung	76
bb) Wahlvorgangsprüfung und Wahlergebnisprüfung	77
cc) Einordnung der historischen Befunde	78
c) Teleologische Aspekte	80
aa) Weitere Zwecke des Wahlprüfungsverfahrens?	81
bb) Prüfung des Mandatserwerbs als einziger Zweck	82
d) Ergebnis	82
2. Der Zusammenhang zwischen Wahlfehler und Mandatsverteilung	83
3. Relevanz nicht mandatsrelevanter Wahlfehler?	84
a) absolute Wahlfehler	84

aa) Absolute Wahlungültigkeitsgründe	84
bb) Unterstellung der Kausalität ohne vertiefte Prüfung im Einzelfall	86
b) Ausbleiben des Eingriffs trotz Beeinträchtigung der Sitzverteilung?	88
c) Ergebnis	89
4. Praktische Handhabungsfragen der Mandatsrelevanz	89
a) Der Nachweis der Mandatsrelevanz	89
aa) Probleme des Nachweises der Mandatsrelevanz	89
bb) Die Handhabung in der Praxis	90
cc) Wahlfehlerkumulation	93
dd) Beweismittel und Kausalitätsnachweis	94
ee) Ergebnis	96
b) Konstellationen mandatsrelevanter Wahlfehler	97
c) „Doppelte Potentialität“?	98
d) Bewältigung verbleibender Unsicherheiten	101
aa) Einschätzungsprärogativen des rechtsetzenden Bundestages	101
bb) Beurteilungsspielräume der Verwaltung	102
cc) Beurteilungsspielraum im Wahlprüfungsverfahren	104
5. Ergebnis	107
I. Die Wahlfehler	107
1. Präjudizwirkung von Entscheidungen des BVerfG für die Wahlprüfung	108
2. Art. 39 GG: Die Periodizität der Wahlen	108
a) Die Regelung des Art. 39 GG	109
b) Ausnahmen von der regulären Dauer der Wahlperiode	109
aa) Vorschriften über Änderungen der Wahlperiode	109
bb) Nicht ausdrücklich vorgesehene Ausnahmen?	110
c) Ergebnis	112
3. Die Wahlgrundsätze des Art. 38 GG	112
a) Allgemeinheit und Gleichheit der Wahl	115
aa) Allgemeinheit der Wahl	115
bb) Gleichheit der Wahl	115
cc) Ergebnis	119
b) Rechtfertigung von Beeinträchtigungen	119
c) Eingriffsverbote	120
aa) Unmittelbarkeit der Wahl	120
bb) Der Grundsatz der geheimen Wahl	121
cc) Die Wahlfreiheit: Der fünfte Wahlgrundsatz	121
dd) Die Wahlfreiheit als Verbot unzulässiger Wahlbeeinflussungen	123
ee) Möglichkeiten des „Ausgleichs“ unzulässiger Wahlbeeinflussungen	124
ff) Die herkömmlichen Arten der Wahlbeeinflussungen	125
gg) Amtliche Wahlbeeinflussung	126
hh) Geistliche Wahlbeeinflussung	127
ii) Wahlbeeinflussungen durch Private	129
jj) Wählernötigung	130
kk) Wählertäuschung	131
ll) Wählerbestechung, § 108 b StGB	132
d) Insbesondere: Wahlbeeinflussungen durch politische Parteien	134

e) Wahlfreiheit und Wahlbeeinflussungen	136
f) Ergebnis Wahlgrundsätze	137
D. Die Rechtsfolgen	138
I. Vorhandene Regelungen	138
1. Die Bestimmung der Rechtsfolgen durch Bundestag und BVerfG	138
2. Die Rechtsfolge der Wahlwiederholung	139
II. Bestimmung der „richtigen“ Rechtsfolgen	140
1. Schutz des Parlamentsbestands?	141
a) Die wahlprüfungsrechtliche „Bestandsschutzrechtsprechung“	141
b) Alternative Begründungsansätze in der Literatur	143
c) Kritische Einwände	143
d) Eigener Standpunkt	144
aa) Die Wahlprüfung im System der Regelungen des Parlamentsrechts	145
bb) Historische Verbindungen von Wahlprüfung und Autonomie	147
cc) Wahlprüfung und Wahlgrundsätze	148
2. Anwendbarkeit des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes	151
3. Anwendung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes	152
a) Legitimes Ziel	152
b) Eignung des Mittels	152
c) Erforderlichkeit	154
d) Angemessenheit	156
III. Rechtsfolgen hinsichtlich des Bestands der Parlamentsbeschlüsse	157
1. Bestand des Parlaments und Ungültigkeitserklärung	157
a) Folgen für den Parlamentsbestand anhand des BWahlG	157
b) Verfassungsrechtliche Vorgaben	158
2. Wirksamkeit der Beschlüsse und Wahlen	159
IV. Besondere Rechtsfolgen nichtiger Wahlgesetze	160
1. Feststellung der Verfassungswidrigkeit im abstrakten Normenkontrollverfahren	161
2. Feststellung der Verfassungswidrigkeit im Wahlprüfungsverfahren	165
a) Unmöglichkeit einer Wiederholungswahl nach § 44 BWahlG	165
b) Möglichkeiten des Erlasses eines neuen Wahlgesetzes	166
V. Ergebnis	168
 § 4 Wahlprüfung bei Europawahlen	 169
A. Rechtsgrundlagen	169
I. Rechtsgrundlagen im Primärrecht: Art. 189, 190 EGV	169
1. Parlamentscharakter des Europäischen Parlaments	169
2. Die Abgeordneten – Volksvertreter oder Völkervertreter?	170
II. Der Direktwahlakt	171
1. Inhalt des Direktwahlakts 1976	171
2. Reformbestrebungen	171
II. Inhalt des EuWG	172
B. Ausgestaltung und Gegenstand des Wahlprüfungsverfahrens bei Europawahlen	172

I.	Gemeinschaftsrechtlich: Art. 11 Direktwahlakt	172
II.	In Deutschland: § 26 EuWG	173
C.	Praktische Handhabung durch die Wahlprüfungsorgane	174
I.	Prüfungspraxis des Bundestages	174
II.	Rechtsprechung des BVerfG	174
D.	Tatbestandsfragen	175
I.	Mandatsrelevanz	175
II.	Wahlfehler	176
1.	Periodizität der Wahlen	176
2.	Wahlgrundsätze	176
a)	Wahlgrundsätze nach § 1 I 2 EuWG	177
b)	Europawahlen und die Wahlgrundsätze des Art. 38 I 1 GG	177
aa)	Geltung der Wahlgrundsätze des Art. 38 I 1 GG	177
bb)	Anwendung der Wahlgrundsätze bei Europawahlen	178
cc)	Allgemeinheit der Wahl bei Europawahlen	179
dd)	Gleichheit der Wahl bei Europawahlen	179
ee)	Insbesondere: Der „ponderierte“ Schlüssel	180
ff)	Insbesondere: Die Chancengleichheit der Wahlbewerber	185
III.	Ergebnis	185
E.	Rechtsfolgen	185
F.	Ergebnis	187
§ 5	Prüfung der hessischen Landtagswahlen	188
A.	Ausgestaltung und Gegenstand des Wahlprüfungsverfahrens in Hessen	188
II.	Ausgestaltung des Wahlprüfungsverfahrens	188
1.	Ursprüngliche Ausgestaltung	188
2.	Änderungen durch die Reform 2002	190
a)	Vorgaben aus der Rechtsprechung des BVerfG	190
b)	Neugestaltung im Einzelnen	191
II.	Gegenstand des Wahlprüfungsverfahrens	191
B.	Bisherige Wahlprüfungspraxis	191
C.	Der Tatbestand des Art. 78 II HV	193
I.	Erheblichkeit und Wahlergebnisbeeinflussung	193
1.	Erheblichkeit für den Ausgang der Wahl	193
2.	Das Merkmal „die das Wahlergebnis beeinflussen“	195
3.	Verhältnis beider Merkmale zueinander	196
II.	Wahlfehler nach Art. 78 II HV	196
1.	Unregelmäßigkeiten im Wahlverfahren	196
2.	Unzulässige Wahlbeeinflussungen	198
a)	Strafbare Handlungen	199
b)	Sittenwidrige Wahlbeeinflussungen	199
aa)	Wortlaut der Vorschrift	199
bb)	Systematische Überlegungen	202
cc)	Insbesondere: Gibt es eine „grundgesetzkonforme Landesverfassungsauslegung“?	202

dd) Art. 78 II 3. Mod. HV in der Systematik der HV	203
ee) Wirtschaftlicher Druck und Art. 78 II 3. Mod. HV	206
ff) Kirchliche Wahlbeeinflussungen und Art. 78 II 3. Mod. HV	207
gg) Historische Befunde	207
hh) Sinn und Zweck der Vorschrift	209
III. Ergebnis	209
D. Rechtsfolgen ungültiger Wahlen	210
I. Bestimmungen über Wahlfehlerfolgen	210
1. Die Bestimmung der Fehlerfolgen durch WpGer und HessStGH	210
2. Wiederholungswahlen nach § 43 HessLWG	210
II. Begrenzung der Wahlungültigkeit	212
1. Begrenzungen in Art. 78 II HV	212
2. Weitere Begrenzungsmöglichkeiten	212
a) Wahlgrundsätze nach der HV	213
b) Wahlprüfung als Ausübung von Parlamentsautonomie nach der HV	213
c) Anwendung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes	215
III. Weitere Folgen	216
1. Kompetenz zum Erlaß eines Wahlgesetzes	216
2. Bestand der Parlamentsbeschlüsse	217
E. Ergebnis	218
 § 6 Kommunale Wahlprüfung	 219
A. Ausgestaltung des kommunalen Wahlprüfungsrechts in den Flächenländern	219
I. Anstoß und Prüfungskompetenz im kommunalen Wahlprüfungsverfahren	219
II. Tatbestände des kommunalen Wahlprüfungsrechts der Flächenländer	219
1. Die Verletzungstatbestände	221
2. Anforderungen an die Auswirkungen von Wahlfehlern	221
3. Weitere Fallgruppen von Wahlfehlern im Kommunalwahlrecht	222
a) Bewerbermängel	222
b) Unrichtige Wahlergebnisfeststellungen	223
III. Würdigung	223
B. Kommunalwahlprüfung in Hessen: Ausgestaltung und Gegenstand	223
I. Vorgaben aus der Rechtsprechung des BVerfG	224
II. Ausgestaltung	224
III. Gegenstand	224
C. Tatbestände und Rechtsfolgen	225
I. Bewerbermängel	225
1. Fehlende Wählbarkeit	225
2. Fehlende Zulassungsfähigkeit des Bewerbers	226
3. Verbot der Annahme der Wahl (§ 26 I Nr. 1 3. Mod. HessKWG)	228
4. Würdigung der Vorschriften über die Bewerbermängel	229
II. Erhebliche Unregelmäßigkeiten im Wahlverfahren	230
1. Einfluß auf Sitzverteilung und Ergebnis	230
a) Mandatsrelevanz bei Wahlen der Vertretungskörperschaften	231

aa) Relevanz des Wahlfehlers für den Wahlausgang	231
bb) „Tendenzlose“ Wahlfehler?	233
b) Einfluß auf das Wahlergebnis bei Direktwahlen	234
2. Der Begriff der Unregelmäßigkeiten im Wahlverfahren	236
a) Verfassungsrechtliche Verankerung der Wahlgrundsätze nach GG und HV	236
aa) Geltung der Wahlgrundsätze bei Direktwahlen	237
bb) Wahlgrundsätze und Wahlen der Vertretungskörperschaften	237
b) Kommunalwahltypische Konstellationen	239
aa) Öffentlichkeitsarbeit und Kommunalwahlen	239
bb) Rechtsprechung zur kommunalen Öffentlichkeitsarbeit und ihre Kritik	241
cc) Wahrheitspflicht im Direktwahlkampf	244
dd) Übertragbarkeit auf die Wahlen zu den Vertretungskörperschaften	246
ee) Beeinflussungen nach § 17 a HessKWG	247
ff) Wahldelikte nach dem StGB und Kommunalwahlen	248
gg) Wahlzulassungsfehler durch Verstöße gegen § 10 III HessKWG	248
hh) Probleme der Briefwahl	249
ii) Verfrühte und verspätete Wahlen	250
c) Rechtsfolgen mandats- und ergebnisrelevanter Unregelmäßigkeiten	251
aa) Wahlbestandssicherung auf kommunaler Ebene?	251
bb) Wahlbestandssicherung zugunsten der Vertretungskörperschaften	252
cc) Einschränkungen der Anordnung von Wiederholungswahlen	256
III. Unrichtige Feststellung des Wahlergebnisses	258
IV. Erklärung der Gültigkeit der Wahl	258
V. Würdigung der Regelungen der Vorschriften der §§ 26 I, 50 HessKWG	258

§ 7 Wahlprüfungsrecht und Wahlprüfungspraxis 260

A. Wahlprüfungsentscheidungen: Ergebnisse, Lösungswege und Stile	260
I. Ergebnisse	260
II. Lösungswege	262
1. Lösungswege in der Praxis des BVerfG	262
2. Lösungswege auf den anderen staatlichen Ebenen	262
3. Die Lösungswege und ihre dogmatischen Wurzeln	263
4. Ergebnis	265
III. Entscheidungsstile	265
1. Entscheidungsstil des Bundestages	266
2. Entscheidungsstil des BVerfG	267
3. Entscheidungsstile auf Landesebene	269
4. Entscheidungsstil in der Kommunalwahlprüfung	271
IV. Ergebnis	272
B. Die Rechtsgrundlagen und ihre Wurzeln	273
C. Verbesserungsbedarf?	275

I. Umfassende Kodifikationsvorschläge	275
1. Der Vorschlag Seiferts	275
2. Der Vorschlag Koenigs	276
3. Würdigung	278
II. „Kleinere“ Verbesserungen des geltenden Wahlprüfungsrechts	281
1. Feststellende Wahlprüfungsentscheidungen	281
2. Wahlwiederholungen und Neuwahlen	283
 § 8 Schlußwort	 285
 Literaturverzeichnis	 287
 Abkürzungsverzeichnis	 307